

## **Offener Brief wegen eines fehlenden Offenen Briefes der Deutschen Gesellschaft für Demografie an die Bundeskanzlerin**

Sehr geehrter Herr Prof. Mayer:

Am 22. Januar 2016 ließen Sie als Präsident der DGD an die Mitglieder die Einladung für die Jahrestagung vom 9. bis 11. März 2016 in Leipzig verschicken und schrieben:

*„Entgegen den Ansprüchen eines Einwanderungslandes erleben wir eine Zuwanderung von Personen, die wir nicht ausgesucht haben. Der sogenannte humanitäre Imperativ der Kanzlerin bestimmt das Geschehen. Belastbare Aussagen über die Immigranten zu treffen ist noch wenig möglich. es bleibt zu eruieren ob es Indizien gibt, die zusammengefasst bedeuten würden, dass wir nach der sogenannten Gastarbeiter-Zuwanderung es erneut mit einer Unterschichtung der Gesellschaft zu tun bekommen? ... Eigentlich hätte man erwarten dürfen, dass die Demografiestrategie der Bundesregierung eine praktische Bedeutung auch in der Flüchtlingsfrage entfaltet. So aber sind die Demographiegipfel der Bundesregierung ohne strategische Wirkung verpufft. Ein Gesamtkonzept demographiepolitischer Art fehlt nach wie vor und besonders in der Flüchtlingsfrage.“*

Aus Ihren Sätzen spricht ein Unbehagen und wahrscheinlich teilen viele Mitglieder der DGD meine Meinung, es sei höchste Zeit, daß Sie im Namen des Vorstandes der Gesellschaft Ihre kritische Einschätzung der Bundeskanzlerin und der Öffentlichkeit mitteilen.

Die meisten Mitglieder der Gesellschaft sind zuverlässige Staatsdiener, die in Verwaltung oder Forschung wichtige Aufgaben wahrnehmen und die sich nicht berufen fühlen, mit den Ketten zu klirren, an die sie ihre Loyalität bindet. Sie als scheidender Präsident nähern sich aber der Altersgrenze, hinter der eine neue Freiheit lockt, und ich fordere Sie auf, spätestens bei Ihrem Grußwort vor dem Plenum in Leipzig und auf der Pressekonferenz Klartext zu reden.

Aus unserer fachlichen Sicht gibt es doch drei Gründe, die gegen die Entscheidung der Bundeskanzlerin sprechen, das Land in dieser Weise zu fluten:

1. Die schiere Zahl von Fremden anderer Religion und Kultur. Man kann des Guten auch zuviel und in zu kurzer Zeit tun.
2. 73% der Ankommenden sind ledige junge Männer, seit September 2015 also bis in naher Zukunft rund 1 Million. Wie sollen die in unserem Land glücklich werden? Das sind mehr junge Männer, als Bundeswehr und Volksarmee in der finstersten Zeit des Kalten Krieges jemals gleichzeitig unter Waffen hatten.
3. Gibt es Zweifel an der Bildungsfähigkeit der Einwanderer. Der Chemnitzer Psychologie-Professor Heiner Rindermann wies bereits im September im „Focus“ in einem „Weckruf“ auf das für deutsche Verhältnisse zu niedrige mittlere intellektuelle Niveau der Einwanderer hin. Der Direktor des Instituts für Bildungsökonomie in München, Professor Ludger Wößmann, ergänzte in „Der Zeit“ (2015): *„In Syrien schaffen 65 Prozent der Schüler nicht den Sprung über das, was die OECD als Grundkompetenzen definiert. ... Das heißt, dass zwei Drittel der Schüler in Syrien nur sehr eingeschränkt lesen und schreiben können, dass sie nur einfachste Rechenaufgaben lösen können. Und das bedeutet, dass*

*diese Schüler in Deutschland, selbst wenn sie Deutsch gelernt haben, kaum dem Unterrichtsgeschehen folgen können,“* woraus ihre spätere Arbeitslosigkeit folgt.

Die Ereignisse weisen auf eine Lücke in der Theorie der Demografie hin und nicht nur der deutschen. Wie eine Heilige Kuh haben wir die Botschaft durchs Land getrieben, Deutschlands Gesamt-Einwohnerzahl sänke mittel- und langfristig. Die Kollegen müssen jetzt einsehen, daß das bei einer florierenden Wirtschaft nicht gilt oder nur für das platte Land.

*„Die Völker Europas ... stehen jetzt vor der Entscheidung, ob sie ihre relativ geschlossenen und christlich geprägten Nationalstaaten aufs Spiel setzen. Schrumpfende Bevölkerungen ... besiedeln ‚Unterdruckgebiete‘, auf die ein Einwanderungsdruck mit ständig wachsenden Kosten (für Grenzschutz, Asylbewerber usw.) ausgeübt wird. 1995 hatten die Europäische Union 375 Millionen Einwohner und der islamisch geprägte Nahe Osten und Nordafrika zusammen 313 Millionen. Nach der UN-Prognose (von 1996) soll bis 2050 die Zahl der EU-Einwohner auf 338 Millionen sinken, die im Nahen Osten und Nordafrika hingegen auf 661 Millionen steigen. Diese Prognose war von Anfang an naiv und übersah, daß, wenn sich übervölkerte Gebiete in Hexenkessel verwandeln, spätestens dann ausgleichende Wanderungsbewegungen in Gang gesetzt werden“,* schrieb ich 2012 in meinem Buch *„Die Intelligenz und ihre Feinde: Aufstieg und Niedergang der Industriegesellschaft“*, bereits seit 2000 in ähnlichem Wortlaut in weiteren Publikationen.

Demografen projizieren fleißig erkennbare Trends in die Zukunft, haben aber für Entwicklungen, die zwangsläufig in Krieg, Bürgerkrieg und Chaos enden, keine Theorie. Wenn sich binnen zweier Jahre die Zahl der Autos in einem Land verdoppelt (so 1991 in den neuen Bundesländern), wird keiner im dritten Jahr einen Rückgang der Unfallzahlen mit Autos erwarten. Gestern hörte ich in den Nachrichten, die Zahl der Angriffe auf Asylbewerberheime habe sich 2015 gegenüber 2014 verfünffacht. Hatte der Innenminister denn erwartet, sie würde sich auf ein Fünftel verringern? Aus der Zahl der Angriffe kann sogar jeder mit statistischem Grundverständnis die Zahl der Asylbewerber 2015 auf der Grundlage der Zahlen von 2014 schätzen, auch wenn eine Zahl für 2015 nie veröffentlicht worden wäre. Protestdemonstrationen usw. erzeugen also nicht die Zusammenstöße, wenn sie auch – einmal in Gang gekommen - als Verstärker wirken können, sondern zeigen bestehende Spannungen einfach nur an.

Die Menschen verhalten sich in einer Menge ähnlich wie die Gasteilchen der Atmosphäre. Die makroskopischen Abläufe der Geschichte ergeben sich aus dem Leben von Milliarden Einzelmenschen, die aber im Unterschied zu Gasteilchen in Hierarchien existieren. Wenn wir unsere Zukunft berechnen wollen, müssen wir zu einer statistischen Beschreibung der Gesellschaft gelangen, die eine Analogie zu den Gasgesetzen aufweist. Die Gasgesetze beschreiben den Zustand eines Gases durch die Zustandsgrößen Druck, Volumen, Temperatur und Teilchenzahl. Wenn wir das auf die Gesellschaft übertragen, dann lassen sich Teilchenzahl und Volumen leicht als Bevölkerungsdichte und Soziale Dichte, also die Zahl der möglichen geeigneten Bewerber auf eine Stelle, deuten. Doch wie erfassen und messen wir den Druck und die Temperatur einer Gesellschaft? Nachdem man die steuernde Bedeutung von Hoch-

und Tiefdruckgebieten für das Wetter durchschaut hatte, konnte Bjerknes um 1920 die Polarfront als Kampflinie zwischen Polarluft und subtropischer Warmluft erkennen. Die Druckgebiete streben ständig nach Ausgleich; das erzeugt Wirbel, Stürme und eben das Wetter. Aus dem Weltgeschehen unserer Zeit kennen wir alle das politische Analogon der nördlichen Polarfront: das Mittelmeer, die Grenze zwischen Mexiko und den USA und den beiden Koreas. Eine solche Front bildete jahrzehntelang auch der Eiserne Vorhang, der Europa teilte. Zwischen Staaten und Wirtschaftsräumen, die sich im Bruttosozialprodukt pro Kopf, in der Investitionsrate, in der Arbeitsproduktivität und anderen Kennziffern stark unterscheiden, kommt es zu Spannungen und Ausgleichsbestrebungen, nicht zuletzt auch durch die Wanderung von Einzelpersonen. In einer Krisensituation strömen die Flüchtlinge aus Regionen, die in Krieg und Chaos versinken, in andere Gebiete. Wenn bestimmte Schwellenwerte überschritten werden, pflanzt sich das Chaos als zerstörerische Welle fort.

Wie die Gegensätze zwischen Warm und Kalt, zwischen Hoch und Tief in der Atmosphäre die Fronten schaffen, an denen die Stürme toben, so gibt es in jeder Gesellschaft innere Fronten. Wo es Unterschiede gibt, gibt es Spannung und Reibung. Wo es soziale Unterschiede gibt, gibt es soziale Konflikte. Wenn man die innere Stabilität und künftige Leistungsfähigkeit einer Gesellschaft vorhersagen will, dann muß man ihre Ungleichheit messen und die Trends dieser Ungleichheitsmaße feststellen. Dafür müssen diese Maße retrospektiv in verlässlicher Weise standardisiert werden und darüber hinaus in Zeit und Raum vergleichbar sein.

Staaten sind um so stabiler, je homogener ihre Bevölkerung ist, einheitlich in Sprache, Religion und Rasse. Diese Homogenität läßt sich skalieren. Spricht die eine Hälfte der Einwohner eines Landes eine andere Sprache, glaubt an einen anderen Gott und unterscheidet sich auch äußerlich von der anderen Hälfte, dann ist dieses Land ein Pulverfaß. Mit noch mehr Sprengkraft, wenn die Macht bei einer Minderheit liegt, deren prozentualer Anteil ständig zurückgeht. Man messe mit einem solchen Index z. B. die Entwicklung, die Südafrika von 1900 bis zum ersten Umschlagpunkt 1994 genommen hat, dann bis 2015 und weiter bis zum nächsten Phasenübergang nimmt. Man denke an Israel, den Kosovo und andere Staaten und schaffe verlässliche und international vergleichbare Kennziffern, die innere Ungleichheiten und damit innere Spannungen abbilden. Auch geringe Prozentzahlen an Anderen oder Ausländern können, in Abhängigkeit von der Prozentzahl der Anderen, ein hohes Konfliktpotential bergen, weil und wenn die Anderen in bestimmten Sozialschichten und Siedlungen konzentriert sind, bis hin zur völligen Apartheid.

Der Verfasser der vierbändigen „Deutschen Gesellschaftsgeschichte“, Professor Hans-Ulrich Wehler, meinte in einem Interview mit der „taz“ am 10. September 2002: *„Diese muslimische Diaspora ist im Prinzip nicht integrierbar. Man soll sich nicht freiwillig Sprengstoff ins Land holen“.*

Dresdener und Leipziger haben dem Westen die Erfahrung voraus, schon einmal erlebt zu haben, wie ein System, gestreckt über zwei Jahrzehnte, zugrunde geht. Am Schluß wollten wir das auch. Inzwischen verstärkt sich bei uns der Eindruck, daß wir das schon einmal so ähnlich erlebt haben. Mit einem Unterschied: Diesmal wollen das die meisten nicht. Und eine Staatsmaschinerie, die Maß und Kontrolle verloren hat, sollte mit allen

Mitteln der Demokratie zurück zu einem vernünftigen Handeln gedrängt werden. Und dazu sollte auch die Stimme der Deutschen Gesellschaft für Demografie gehören, meine ich.

Volkmar Weiss

Leipzig, 6. Februar 2016

Dr. rer. nat. habil. Dr. phil. habil. Volkmar Weiss

Leipzig

[www.v-weiss.de](http://www.v-weiss.de)

---